

FEBRUAR 1945

Heimatverein erinnert an Flugzeugabsturz

28.03.2014 | 18:00 Uhr



In der Sparkasse berichteten der Ehrenvorsitzende des Heimatvereins, Ludger Haverkamp sowie HGV-Mitglied Karl Sandmann über den Besuch von Stan Instone in Sprockhövel.

Foto: Fischer

Im Februar 1945 traf eine Fliegerabwehrkanone einen kanadisch-britischer Kriegsbomber des Typs Lancaster und holte ihn vom Himmel. Die Jahre vergingen, der Absturz geriet in Vergessenheit. Bis 2007 eine Anfrage bei der AG Luftkriegsgeschichte Rhein/Mosel aus England einging. Sie kam von Mark Instone.

Im Februar 1945 traf eine Fliegerabwehrkanone einen kanadisch-britischer Kriegsbomber des Typs Lancaster und holte ihn vom Himmel. Die Jahre vergingen, der Absturz geriet in Vergessenheit. Bis 2007 eine Anfrage bei der AG Luftkriegsgeschichte Rhein/Mosel aus England einging. Sie kam von Mark Instone.

Er sei auf den Namen seines Vaters gestoßen. Sein Vater Stan Instone sei Bord-Ingenieur dieser Maschine gewesen. Sein Vater lebe heute noch.

Und von da an war klar: Der Absturz war nicht das Ende, sondern der Anfang der Geschichte. Ludger Haverkamp und Karl Sandmann erinnerten am Mittwochabend auf der Jahreshauptversammlung des Heimat- und Geschichtsvereins (HGV) in der Sparkasse an das Geschehen. Die Spur der abgestürzten Maschine führte nach Sprockhövel, der HGV übernahm. „Augenzeugen des Absturzes fanden wir nicht“, sagte Ludger Haverkamp. Doch der Zufall half. Denn trotz intensiver Suche: Wrackteile waren unauffindbar. Bis Dieter Hiby ein Metallteil aus seinem Schuppen holte. „Das habe als Abdeckung des Hühnerstalls gedient, hat er gesagt“, erzählte Haverkamp. Volltreffer! Es war ein Flugzeugteil samt einer Nummer, mit der die Maschine identifiziert werden konnte. Es war die Lancaster, auf der Stan Instone Dienst schob und die in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar 1945 in Sprockhövel abstürzte. Im August 2013 entschied sich Stan Instone für etwas, das er lange von sich weggeschoben hat. Im Alter von 88 Jahren besuchte er Sprockhövel, stand mit dem Wrackteil in der Hand an der Absturzstelle und war von der Gastfreundschaft, die ihm die HGV-Mitglieder entgegen brachten, schier begeistert. Auch Haverkamp hatte ihn in guter Erinnerung behalten: „Er war immer freundlich gut gelaunt und stand seinen Mann.“ Der Gegenbesuch folgte wenig später. Als Gastgeschenk brachten sie ihm die Wrackteile mit nach England. Die Schwierigkeit: „Ich habe mich gefragt, wie ich das durch den Zoll bekommen soll“, erinnerte sich Karl Sandmann. Es sei aber alles gut gegangen. Rainer Kaschel, Vereinsvorsitzender, zeigte sich mit dem Abend sehr zufrieden. „Das Thema hat viele interessiert und die Jahreshauptversammlung war gut besucht“, fand er. Vereinsintern gebe es aber nicht viel Neues. „Wahlen stehen erst im nächsten Jahr wieder an.“ Dafür gibt es aber eine Handvoll Termine, die der Heimat- und Geschichtsverein auf die Beine

stellen wird, angefangen bei Ausstellung, Wanderungen, Exkursionen und einem Tag der offenen Tür.

Bastian Haumann